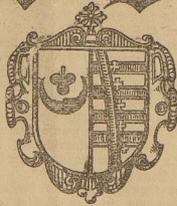


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Whole 1,16 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Nordorf, Roda, Badach, Aretsch, Gommio und Gähly 1,35 M. und durch die Post 1,30 M.

Einzelnenpreis: Die halbpaltene Kopypresse oder deren Raum 15 Pf., die halbpaltene Holzpresse 20 Pf., 20 Pf. für das Subskriptionsjahr, einschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 135

Remberg, Donnerstag, den 14. November 1918.

20. Jahrg.

## Für Landwirte!

Die Kartoffelerzeugung in der Stadt Remberg und im ganzen Kreise steht, weil vielfach starkfein im Schleichhandelswege abgesetzt oder absichtlich unter falschen Angaben zurückgehalten werden. Dagegen wird sehr mit den schärfsten Mitteln vorgegangen. Die Herren Senator Rebe und Kommissionsmitglieder sind beauftragt, bei den einzelnen Landwirten die abgesetzten Kartoffeln zu bestimmen. Wir fordern jeden Erzeuger dringend auf, keine Schwierigkeiten zu machen. Es kämen auch aus Zweckmäßigkeitsgründen und nicht, wie es gesehen ist, Futterkartoffeln (mit falschen Aufschriften) geliefert werden. Für den Fall ungenügender Abgabe wird schärfste Kontrolle der einzelnen Wirtschaften durch Befragte des Revier- und Soldatenrats stattfinden. Säumige haben schwere Strafen zu gewärtigen. Wir hoffen, daß jeder Landwirt in dieser schweren Zeit seine Schuldigkeit tut.

Remberg, den 13. November 1918.  
Der Magistrat.

## Die Waffen ruhen!

Amsterdam, 11. November. Das Niederländische Pressebureau meldet aus Paris, daß die Waffenruhe am 11. Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und am 11. Uhr französischer Zeit in Kraft trat.

Fünfzigste folgende Radiogramme an die Oberkommandierenden:

Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November, 11 Uhr vormittags französischer Zeit an eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen bis zu einer Weile einströmen, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichte Linie nicht überschreiten.

## Annahme der feindlichen Bedingungen.

### Eine Note an Wilson.

Berlin, 10. Nov. (Amst.). Heute morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Befragung der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden.

Hinsichtlich ist folgende Note an den Staatssekretär Lansing nach Washington gefaßt worden:

Der Staatssekretär überreicht von der Gemeinlichkeit der demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, der Frieden wiederherzustellen. Dieser Frieden sollte den Schwächen entsprechen, zu denen sich Wilson Reis bekennt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller Streitigen Fragen und eine dauernde Befriedigung der Völker zum Zweck haben. Der Präsident hat darauf erwidert, daß er nicht mit dem deutschen Velle Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle.

Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten.

Nach einer Blockade von 30 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Befehlshabergruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade die Ernährungslage Deutschlands zu einer verheerenden Katastrophe führen und den Hungertod von Millionen von Männern, Frauen und Kindern bedeuten.

Wir mahnen die Bedingungen anzunehmen.

Wir machen aber dem Präsidenten Wilson fernerlich und ernstlich darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volk das Gegenteil der Stimmung erzeugen und, die eine Voraussetzung für den Abschluß der Waffenstillstandsverträge bilden und einen berechtigten Widerstand verurteilt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der verhängnisvollen Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Solf.

## Bitte um baldigen Präliminar-Frieden.

Berlin, 12. November. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note geschickt:

Nachdem namentlich der Waffenstillstand geschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege zu leiten zu

## Umgebung der deutschen Volksregierung.

(Amstlich.) Berlin, 12. November.

Der Rat der Volksbeauftragten veröffentlicht folgenden Anruf:

An das deutsche Volk!

Die aus der Revolution hervorgegangene Regierung, deren politische Richtung rein sozialistisch ist, legt sich die Aufgabe, das sozialistische Programm zu verwirklichen. Sie vertritt schon jetzt mit Selbstverleugung folgendes:

1. Der Belagerungszustand wird aufgehoben.
2. Das Vereins- und Versammlungsrecht unterliegt keiner Beschränkung, auch nicht für Beamte und Staatsarbeiter.
3. Eine Zensur findet nicht statt. Die Theaterzensur wird aufgehoben.
4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei.
5. Die Freiheit der Religionsausübung wird gewährleistet. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden.
6. Für alle politischen Straftaten wird Amnestie gewährt. Die wegen solcher Straftaten anhängigen Verfahren werden niedergeschlagen.
7. Das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst wird aufgehoben, mit Ausnahme der sich auf die Schlichtung von Streitigkeiten beziehenden Bestimmungen.
8. Die Arbeitsverordnungen werden außer Kraft gesetzt, ebenso die Arbeitsverordnungen gegen die Landarbeiter.
9. Die bei Beginn des Krieges angeordneten Arbeiter-Schutzbestimmungen werden hiermit wieder in Kraft gesetzt.

Weitere sozialpolitische Verordnungen werden binnen kurzem veröffentlicht werden. Spätestens am 1. Januar 1919 wird der achtstündige Normalarbeitszeit in Kraft treten. Die Regierung wird alles tun, um für ausreichende Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Eine Verordnung über die Unterbringung von Erwerbslosen ist fertiggestellt. Sie verteilt die Lasten auf Reich, Staat und Gemeinde.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird die Versicherungsspflicht über die bisherige Grenze von 2800 Mark ausgedehnt werden.

Die Wohnraumnot wird durch Vereinfachung von Wohnungen beseitigt werden.

Auf die Sicherung eines geregelten Volksernährungs wird hingearbeitet werden.

Die Regierung wird die geordnete Produktion anstreben, das Eigentum gegen Eingriffe der Arbeiter sowie die Freiheit und Sicherheit der Person schützen.

Alle Wahlen zu öffentlichen Ämtern sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.

Nach für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmungen noch erfolgen wird, gilt dieses Wahlrecht.

Berlin, den 12. November 1918.  
Herr. Haack, Scheidemann, Landsberg  
Dittmann, Darré.

Der Beschlusstag hat beschlossen, daß die deutsche Regierung auf unerschütterlichem Boden der Verhandlungen besonderen Wert.

gez. Solf,  
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Hindenburg an die deutsche Armee.  
Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an die deutsche Armee nachfolgenden Erlaß geschickt:

An die Armee!  
Der Waffenstillstand ist unterzeichnet worden. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung hat die Armeeschwärme vollbracht. Sie feierlichen Angriffsschlachten und zahlreicher Abwehr, in hartem Kampfe um Lande und in der Luft haben wir den Feind vor unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Ansturm der Feinde und bei dem Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer brüderlicher werdenden Erregungen- und Widerstandskämpfen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber anrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von

Feinden bestritten. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum äußersten verteidigt haben, schreiten wir neue Kraft.

Der Waffenstillstand verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat — unter den überragenden Verhältnissen einer schweren Aufgabe, die Selbstbehauptung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen von Euch verlangt, als harte Prüfung für den Geist und den inneren Halt der Arme.

Im Kampfe habt Ihr Euren Generalfeldmarschall niemals im Stich gelassen. Ich vertraue auch jetzt auf Euch.  
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

## Änderung der Forderungen Bedingungen.

Unseren Unterhändlern ist es gelungen, eine Änderung der harten Waffenstillstandsbedingungen zu erzielen, deren Wortlaut wie nachstehend veröffentlicht wird.

Berlin, 12. November. Nach einem gestern vormittags 6.25 Uhr vom Kaiserlichen Legationsrat der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Delegation übermittelten Brief in den Waffenstillstandsbedingungen noch einige Änderungen vorgenommen worden:

Die auf dem rechten Rheinstrom vorbezeichnete neutrale Zone soll sich bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer (Reich 80 bis 40 Kilometer) vom Fluß erstrecken. Die Richtung der links- und rechtsrheinischen Gebiete muß in diesem 30 Tagen (Reich 25) bemerkt sein.

Die Zahl der anzuliefernden Lastkraftwagen wird auf 5000 Reich auf 10.000 festgelegt.

Bezüglich der Kriegsgefangenen ist vereinbart, daß die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und in der Schweiz interniert sind, wie bisher fortgesetzt wird. Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen wird bei Abschluß der Verhandlungen übertragungen geregelt.

Was die Rückführung der Kriegsgefangenen anbelangt, so müssen Österreich, Rumänien und die Türkei sofort gerufen werden, die vor dem Kriege in Rußland geborenen Gebiete, sobald die Alliierten unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete den Angehörigen der deutschen Armee erlauben.

Nach Artikel 14 müssen alle Requisitionen, Beschlagnahmen und Zwangsmaßnahmen der deutschen Truppen, die dazu bestimmt waren, sich Günstigkeit für Deutschland in Rumänien oder Rußland zu verschaffen, sofort aufhören.

Der Zugang der Alliierten zu den geräumten Gebieten an der Ostgrenze, sei es über Danzig, sei es über die Weichsel, soll der Bevölkerung und der Anfrachterhaltung der Ordnung dienen.

Bezüglich des Rückmarsches wird bestimmt, daß das Gebiet innerhalb eines Monats von allen deutschen Streitkräften geräumt sein muß.

Die Bestimmung über die U-Boote lautet: Auslieferung aller U-Boote einschließlich der U-Boot-Kreuzer und Minenleger mit ihrer Bewaffnung und vollständigen Ausrüstung. Es fahren nach dem von den Alliierten bezeichneten Hafen. Seils, die nicht in See fahren können, werden abgefrachtet und vom Personal verlassen und unter Bewachung gestellt.

Die Bedingungen dieses Artikels werden in 14 Tagen ausgeführt. Die in internationalen Schiffs müssen bereit sein, die deutschen Häfen binnen 7 Tagen zu verlassen.

Bezüglich der Blockade heißt es: Die Alliierten sind der Ansicht, daß die Fortsetzung der Blockade die Lebensmittelversorgung Deutschlands nach geschlossenem Waffenstillstand nicht verschärfen wird, in dem Maße, wie sie es für nötig halten werden. Es wird jedoch dem Artikel 16 folgender Satz hinzugefügt: Die Alliierten sind die Vereinigten Staaten beschließen sich mit der Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem für notwendig ersachten Maße.

Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 35 Tage festgesetzt, mit der Möglichkeit der Verlängerung. Im Laufe dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand, wenn die Parteien nicht ausgeführt werden, mit 48 Stunden Wirkung gekündigt werden. Um die Ausföhrung zu erleichtern, wird das Prinzip einer künftigen internationalen Waffenstillstandsmission angenommen.

## Der Beginn des Kriegszustandes.

Babep, 11. Nov. Die internationale Telegraphenagentur aus Antwerpen erklärt, daß sich Rumänien seit gestern im Kriegszustand mit Deutschland Rumänien hat mobilisiert, die deutschen Behörden verlassen Antwerpen.

## Die rumänische Kriegserklärung.

Hamburg, 11. November. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Rumänische Nachrichten, die aus Bukarest hier eingetroffen sind, besagen, daß die neue rumänische Regierung Deutschland den Krieg erklärt habe.

Das bisherige Kabinett Marghita hat unter dem Druck internationaler Elemente einer neuen Regierung Platz machen müssen.



nünftigen Euth ihrer Betreuer und der geregelten Steuerung sowie für die lauffähige Abwehr aller eigenmächtigen Eingriffe in dieselben folgt. Jedes Bauern kann verhängnisvoll werden.

Wir fordern deshalb die landwirtschaftliche Bevölkerung auf, sofort mit der Bildung solcher Deutscher Gemeindefürsorge vorzugehen. Diese Ausschüsse müssen gebildet werden von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Sie müssen getragen sein von dem Vertrauen aller ländlichen Kreise; sie dienen keiner Sonderorganisation und treten außer Wirksamkeit, sobald die denzeitige Notlage beseitigt ist. Auch die Ausziehung von Vertretern der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung ist dringend erwünscht.

Wir richten diesen Appell an die besonnenen Bestreuer der deutschen Landwirtschaft in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen mit der dringenden Bitte, mit Mäßigkeit auf den schweren Ernst der Lage — die größte Vereinfachung an der Ausführung dieser Maßnahmen heranzutreten und auf dem Wege an die Waise einen ausgebildeten Wollschäfers- und Ordnungswacht zu organisieren.

Kriegsausgleich der deutschen Landwirtschaft. Deutscher Landwirtschaftsrat. Bund der Landwirte. Vereinigung der deutschen Bauernvereine. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Generalverband der deutschen Nationalgenossenschaften. Vereinigung der deutschen Bauernvereine.

### Polhemismus in alter Zeit.

Der römische Sklaventrieb — die mitteldeutschen Bauernkriege.

Die grossartigen Umwälzungen und Ausschreitungen, die wir in Aufbruch und nach und deren Ueberresten nach Deutschland wenigstens in ihrer äußeren Form zu drohen scheint, sind in der Weltgeschichte nichts Neues. Man braucht gar nicht lange zu suchen, um ähnliche Erscheinungen zu finden.

Schon im alten Rom gab es etwas Derartiges. Als dort der Reichthum und Uebermut durch Jubelworte anhaltender sehr erfolgreiches Raubkrieges ins Maßlose geschwollen war und Elemente ohne jede Ethik und Moralität in die Sklaverei traten und diese nicht als verzugsfähiges und zu pflanzendes Eigentum, sondern als Objekt der Lauenen und Mißhandlung ansahen, da entstand dem aus aller Welt in Rom zusammengeflochtenen Sklavenvolk ein Prophet in Gestalt des aus Trajan kommenden Sklaven Spartacus. Der Charakter dieses Mannes schwanzt in der Geschichte. Die revolutionäre Gruppe in der deutschen Sozialdemokratie hat sich nach ihm benannt, weil ihn also für ein ideales Vorbild. Dieser Spartacus entfiel 43 vor Christus, nachdem er in jungen Jahren in seiner Heimat Trajan gefangen genommen, nach Rom geschleppt, in der Gladiatorenarena in Capua zum „Todes-Schauspiel-Kämpfer“ ausgestellt war, in die umgewandelt und gefährlichen Schläger des Rufes und erließ einen Appell auf Erlösung ihrer Freiheit an die gesamten römischen Sklaven.

Man fand ihn schliesslich eine Verfassungskommission unter dem Prätor B. Varinius entgegen. Dieser wurde geschlagen. Darauf strömten dem Spartacus ungeheure Massen Sklaven zu. Für die Beurtelung der ganzen Bewegung war es charakteristisch, daß der Prätor, also General, Varinius in diesen Verhandlungen selbst zu den Sklavenebene übertrat, also offenbar von Spartacus einen guten Eindruck gewonnen hatte. Spartacus hatte bald 70 000 Mann zusammen. Er suchte sich mit diesen anzuschließen, um die Seereschiffe in ihre Heimat nach Nordafrika, Gallien (Frankreich) und nach Indien, Trajan, hindurchzuführen. Auf dem Wege dorthin schlug er verheerende große Heere Roms und seinem Wagnis hatte nichts mehr im Wege gestanden, seine Massen durchgehends raubend und plündernd, alles Ungeheuer der Sklaverei wählend, nach Norditalien. Nach seiner Ankunft an den umgesetzten Alpen entstand unter der Gefolgschaft jedoch Meuterei. Die Reute wollten nicht aus den sonnigen, fruchtbaren Italien, in ihre rauhe Heimat zurück und ergozogen die Umkehr. Wohl von Giftschiffen getrieben, hat Spartacus diese mitgemacht. Den raubenden und plündernden zurückziehenden Massen warfen dann die Römer greifere Heereskörper entgegen. Es kam dann zur Zerstörung seines Heeresausfalls infolge Eiserückzügen. Darauf griffen die Römer zuerst den gefährlichsten Teil an und vernichteten ihn und schliesslich erreichten auch das Heer, damals noch 60 000 Mann stark, dasselbe Schicksal. Die Römer ließen alle bis auf den letzten abhauen oder aus Kreuz schlagen.

Im deutschen Mittelalter haben wir im südlichen Deutschland in den Kleinrentenländern um die Zeit der Reformation herum eine ähnliche Erscheinung: die Bauernkriege. Die Reichsweirtheilnisse und die Ordnung in Deutschland waren damals in sehr primitiven Zustände. Die Kaiser besaßen einzelne, besonders bewegene und abhängige Heerführer, auch sonstige Anhänger, die der Herrschaft über größere Bezirke. Darin hatten diese dann das Recht, frei zu wählen und zu wählen. Die meisten nahmen es mit dem Ordnungswahl nicht sehr genau, ihnen lag mehr an der persönlichen Bereicherung. Diese Landesherren setzten wiederum für keine Bezirke ihres Landes eine Obrigkeit in Gestalt von Grafen usw. ein, die ähnlich wie ihre Vorgesetzten für ihre Grafschaft unbeschränkte Herren waren.

Grafen und Herzöge usw. nutzten die gebogene Macht nach besten Kräften zur Verelängerung aus. Der arme kleine Landmann, der „Bauer“, war ihnen vollständig hilflos preisgegeben, sowohl im Eigentum, als in seiner Person. Wenn die Herren untereinander Krieg führten, dann wurden die Bauern nicht als Soldaten, sondern als ungeschultes Volk, wobei natürlich von einer Entschädigung keine Rede war. Nachdem die gleichartigen Bewegungen schon fast zwei Jahrhunderte in kleinen Anrücken sich geäußert hatten, entstand 1503 in Württemberg eine Verbindung „amter Konrad“, die unter dem Führen des Herzogs Ulrich von Württemberg aufstand. Gegen die Aufstände entstanden dort in Österreich, in Schwaben, in Tirol, in Bayern und in Thüringen. Die beschriebenen Stämme entsandten sich überall, zumal die Bauern bei ihren Forderungen erst einen Einblick in die Lebensverhältnisse ihrer Brüder taten und nun ihrerseits an ihrem Wohl-

leben Anteil zu nehmen suchten. Es kam zu gefährlichen Kämpfen und Mordtaten, Tod und Ehen waren gänzlich gelodert, und selbst die Säugler konnten die Gefahren nicht in ihrer Gewalt behalten, zumal unter ihnen selber ganz gefährliche Krankheiten um die lebenden Kleinen sich häuften. So lang es den Fürsten immer wieder, die Missethäter mit Gewalt zu unterdrücken, wobei die Ausschreitungen der Bauern an diesen gränzlich vergolten wurden.

Erst später, unter Götz von Berlichingen, gelang es, ein Lares Reformprogramm in die Bewegung hinein zu bringen, das wenigstens eine kleine Verbesserung in der Lage der Bauern herbeiführte.

### Geschichtliches.

Der 17-jährige Privatdetektiv. Daß durch unzuverlässige Detektive der harmlose Mensch in eine böse Lage kommen kann, erwies eine vor dem Berliner Oberbezirksgericht verhandelte Strafsache. Es lag e dort der 17-jährige Privatdetektiv Karl G. gegen ein Detektivbüro auf Klage von Auslagen und Lohn für fünf Tage. G. hatte den Auftrag, eine Dame zu beobachten, die in einem Pensionat im Westen wohnte. Zu diesem Zweck sollte er jede ihrer Handlungen, Ausgänge, Besuche usw. von morgens bis abends beobachten und genau aufzeichnen. Er lieferte auch einen peinlich genauen Bericht. Wie aber das Institut durch eine andere Angehörige festgestellt, hatte der Kläger eine ganz andere Dame beobachtet. Die Schuld daran schob G. dem Institut zu, der ihm keine Anweisung gegeben habe. Der falsche Bericht war inzwischen der Behälterin ausgeschrieben worden. Als es dann wegen der Beziehung zwischen dem Kläger und dem Inhaber des Instituts zu Differenzen kam, stellte der Detektiv seinen Ehr vor die Frage, entweder den Lohn zu zahlen, oder genädigt zu sein, daß er die Aufträge gabeln darüber aufkläre, daß eine falsche Dame beobachtet worden sei. Der Kläger, Detektiv, dem auf Befragen des Richters erklärt, daß er diesen Bericht seit seinem 16. Lebensjahre ausübte, wurde vom Gericht mit seiner Lohnforderung abgewiesen.

### Aus aller Welt.

In Tode geweiht wurde auf dem Manglerbahnhof Schiedel der Eisenbahnschaffner Ab. Bromholz aus D.-Krone. Er wollte die Anstellung einer Maschine mit dem Bahnbogen herstellen und geriet hierbei zwischen die Räder, die ihn den Druck einwirkten.

Eisenbahnunglück bei Rosen. Ein mit Soldaten voll besetzter Zug fuhr hinter der Station Ohmso insgleiche Nichtumkehrung der Weiche auf ein falsches Gleis und auf drei dort stehende Wagen. Ein Soldat wurde getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Wandlung ohne Licht und Strombahnen. Unter heftiger Detonation explodierte der größte Lampenfabrik auf dem niederösterreichischen Gebirgsort. Die Gaslampen enthalten des flammenden Strom, die Betriebe keine Kraft, sogar die Straßenbahn mußte ihren Betrieb einstellen.

Vom Altkarawanen totgefahren wurde auf dem Gärtnerei Güterbahnhof der Kaufherr der Kaiserliche Kauf. Er war mit dem Wägen von Müssen beschäftigt und fuhrte zwischen die Räder. Nach ehe der schwere Wagen zum Halten gebracht werden konnte, ging derselbe dem Bedauernswerten über den Brustkorb und schloß den augenblicklichen Tod herbei.

Der Hofkammerhof erkrankt hat jetzt in der Gegend von Schwedlitz ein. Ein freigesetztes tschechisches Kupferwerk werden den Planzen hinterman für Herbst bis 1100 Mark für den Zentner geboten. Der von der Detag festgesetzte Preis der die-jährigen Ernte dürfte 150 bis 165 Mark betragen — man sieht also, der Schmelzhandel läßt es sich noch kosten. Doch allzu lange wird der Schmelzhandel nicht mehr blühen, er wird in Nähe von selbst verschwinden.

Gedächtnis von Mutter und Kind. In der Karfreitag 16 in Berlin beschote die 32-jährige alte Frau Agnes Weigert et. nicht 25 Jahre mit ihrem 10-jährigen Sohn Arnold. Als die Witwe kürzlich heimkehrte, nahm sie aus dem Zimmer der A. einen Gasgeruch wahr. Sie rief den von innen Lebenden Schüssel aus dem Schloß und öffnete. Sie fand das ganze Zimmer mit Gas gefüllt und Mutter und Sohn ringsum im Bett liegen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ob Selbstmord oder ein Unglück vorliegt, läßt sich nicht bestimmen sagen.

Der Totengräber auf der Totenbahn. Totengräber sind von Natur und von Beruf besondere Menschen, die nicht mit der großen Masse gehen. In der Umgebung von Berlin beschloß der Totengräber einer kleinen Gemeinde, freischlich aus dem Leben zu scheiden. Er ging daran, sein eigenes Bett zu machen. Dann trat er allerlei Vorbereitungen. Er ordnete seine Verhältnisse und nachdem er alles erledigt hatte, zog er sich seinen besten Anzug an und schloß sich im Totenhause der Gemeinde ein. Hier rühte er die Totenbahre zurecht, legte sich darauf und schloß sich eine Keil in den Kopf. Er hatte aber schlecht getroffen, denn er löste noch und nun wider zum wachen Bewusstsein. Er schmeckte seinen Tod zu erreichen, ergiff er von den im Totenhause angeschlossensten Menschen einen starken Schenkling und brachte sich damit eine schwere Schilddrüse bei, die seinen Tod herbeiführte. Der Mann gab bei Lebzeiten alle Unterbringung und soll wegen einer zu erwartenden Strafe in den Tod gegangen sein, für den er eine so merkwürdige Form wählte.

Einem Werd und einen Selbstmordversuch hat in geistiger Umarmung die Ehefrau des im Herrensitz sitzenden Schiffsbauers Weigert in Wustrow begangen. Sie schmeckt ihren 16-jährigen lebenden Sohn, den einen Messer den Hals fast völlig durch; hierauf entleerte sie sich und brachte sich Stichwunden am Hand und an der Brust bei. Nach vollbrachter Tat begab sie sich in das obere Stockwerk ihrer Wohnung zu der dort schlafenden Mutter und ihrer 13-jährigen Tochter und tötete diesen das Gefährliche mit.

Schwaht kein bares Geld im Hause an. In

Kangermünde erschien in der Behauptung des verstorbenen Feuerwehmers Schulz, der mit seiner Frau auf dem Felde war, ein Mann in der Uniform eines Feldwebels und fragte, die allein umsehende 10-jährige Tochter, wo Vater das Geld habe, er müsse es holen. Das Kind verriet ihm in seiner Unbeängstigkeit den Aufenthaltsort. Ueber 2000 Mark in bar, der Gemeinde gehörig, sowie verschiedene 1000 Mark in Kriegsanleihefielen fielen dem Gauner in die Hände.

Nicht Schar unter den Scharen. Das Wäbner Heinrich Bedersiege Ehepaar zu Schleien bei Büttin, das acht Söhne in den Weltkrieg gerandt hatte, erhielt jüngst vom Kaiser mit einem Schreiben sein Bildnis. Auch der Großjüngling ließ den Eltern in einem künstlicher ausgeführten Lebensbild sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift übermitteln. Bei einem der acht Vaterlandverweigerer hatte Herzog Johann Albrecht während seiner Regentenschaft Patenschaft übernommen.

Frau gab es nagel macht im Wendener Wochenblatt bekannt: junges Mädchen aus guter Familie, welches sich gern im Haushalt betätigen und in Musik ausbilden will, für das Winterhalbjahr gesucht. Frau Johanne Nagel, am Wendener.

Ein Brandstifter in den Flammen umgekommen. In Nebenflur brannte ein Stroplinnen und die Feldscheune des Wirtschaftspächters Karl Schulze nieder. Das Feuer ist durch einen in den Stroplinnen nächtlichen Menschen verursacht worden, der auch in den Flammen umkam.

Drei Personen durch Gas vergiftet. Der 66-jährige alte Gärtner Emil Schults und seine Frau wurden in ihrer Wohnung in Wustrow durch ein Gas in die Wohnung hineingekommen, die angeblich aus Berstein geblutet worden waren, entzündete Gas. Die Frau konnte ins Leben zurückgerufen werden, der Mann ist tot. — In der Grünstraße 11 kam die 25-jährige alte Ehefrau Anna Gnad mit ihrem fünf-jährigen Tochterchen seit längerer Zeit nicht mehr zum Vorschein. Jetzt fand man beide tot im Bette liegend auf. Sie sind einer Gasvergiftung erlegen, ob durch Kohlen- und Selbstmord oder durch ein Unglück, ließ sich noch nicht feststellen.

Drei Soldaten Opfer des Selbstmords. Auf der Bahnhöfchen Bahn hat sich zwischen Upoda und Ohmannsdorf ein schwerer Unglücksfall ereignet. Hinter der Detektivstation führte die Bahn unter einer Brücke hindurch. Drei aller Mannschaften hatten sich von einem Transportzuge Mannschaften auf das Bedeckung eines Wagens gegeben, wo sie allerlei Scherze trieben. Unvorsichtig betamen drei von ihnen an der Brücke eines so gewaltigen Stoß, daß einer sofort tot war und die beiden anderen schon nach einigen Minuten ihr Leben ausathmeten. Die Leichen wurden in Weimar zurückgeführt.

Drei Personen bei einer Explosion getötet. Eine schwere Explosion trat sich in Umgebung zu. Als ein Arbeiter mit einer Lampe in die Bauminnenkammer trat, wo zur Imprägnierung feuergefährliche Stoffe benutzt werden, erfolgte eine schwere Explosion, wodurch zwei Arbeiter getötet, zwei andere schwer verletzt wurden. Von diesen ist eine Frau zwischen gestorben.

Ein lebenslanges Leide verbrannt. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der Familie des Eisenbahnleiters Unverricht in Hildesheim. Am die Flammen im Ofen zu entzündeten, gab die Ehefrau des Leiters aus einem Verhältnis heraus auf die noch glühenden Kohlen. In demselben Moment explodierte der Heizer und die brennende Masse überschüttete die Frau, so daß diese einer Ge riefen. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß das Fleisch in Fetzen abfiel. Als Unglücksfall verhängt unter qualvollen Leiden.

Bei der Betriebsaufnahme erschossen. Ein tragischer Vorfall hat sich in Weiskalen in Obervoorn ereignet. Bei dem im Felde stehenden Landwirt Fischermeister sollte Weidre befragt werden. Die Frau und Tochter des Leiters leisteten Widerstand, und der 16-jährige alte Sohn schloß sich auf den Weidern einen Revolver auf und schloß die Weidre mit einem Schuss in die Brust. Die Frau und Tochter wurden verwundet, der Sohn lebensgefährlich.

Zwei Personen überfahren und getötet. In Werderdorf führte der Manneger Otto Schulz vom Treibwerk eines Eisenbahnwagens der Bergedorfer-Gesellschaft ein. Er wurde überfahren und sofort getötet. Ein ähnlicher Unfall trat sich ein Tag später zu. Die Ehefrau Weidre führte beim Transport ihres Gepäcks vom Wagen ab, geriet unter die Räder und wurde totgefahren.

Wahlstr. Im Verbergsausen wurde der Landbauern Friedrich Weidner aus Losen erschossen aufgefunden. Die Mörder, wahrscheinlich Wildbilde, raubten eine Briefschale mit 350 Mark.

Waldorf. Vor einem Hause der Kabinenstraße wurde eine etwa 20-jährige Frau an Gasvergiftung beunruhigt, so aufgefunden. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

### Vermischtes.

Der neue Reichstag. In der Kriegsgeschichte, unter sich erobert haben, ist in seiner Tätigkeit nichts Neues, wenn auch der Gefallen nicht so umfangreich gewesen ist. Die glücklichen Grundbesitzer, aus deren Gebiet Erze, Kohle, Kali gewonnen wurden, sind oft als reiche Leute angekommen, während sie abends noch um die Bezahlung ihrer Zinsen sorgten. Mittelmäßig sind aus den 70-er Jahren die Millionen Bayern vor den Doren von Berlin und anderer Großstädte, die vierzig Millionen durch die Umarmung ihrer Kapitalisten in Wustrow verdientes, und die ihre Kapitalisten bis in die neueste Zeit gefunden haben. 1880 kam eine große Welle über die Besitzer von abgelegenen und halb vergessenen Weinbergen in Frankreich, als die Weibals zahlreiche Weinlager vernichtet hatte. Auch die Auffindung von Petroleum-Quellen hat genutzte Gewinn-Resultate herbeigeführt.

**Deutsch-Osterreich — Republik.**

Wien, 7. November. Der Staatsrat nahm einen Bescheid an, wonin Deutsch-Osterreich als Republik und Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird.

**Aus der Heimat und dem Reich.**

Kemberg, den 13. November 1918

**\* Keine Annulierung der Kriegsanleihe.** In der Provinz wird das rumänische Gericht verbreitet, das die gegenwärtige Regierung \* Notes der Volkbeamteten die Pflicht habe, die Kriegsanleihe zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das Bestimmteste zu demontieren.

**\* Viehzählung am 4. Dezember 1918.** Seit dem 1. März 1917 werden auf Veranlassung des Bundesrats vierteljährliche Viehzählungen vorgenommen, deren Ergebnisse für die Verteilung von Vieh- und Fleischsubventionen wie der Futtermittelverteilung wichtig und anerkannt sind. Die Zählungen erstrecken sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner und zahme Kanarienvögel. Die nächste Zählung hätte am 1. Dezember d. J. stattgefunden. Da dieser Tag jedoch ein Sonntag ist, und da letzter durch Bundesratsbeschluss eine allgemeine Volkszählung für Mittwoch den 4. Dezember d. J. angeordnet ist, wurde bestimmt, daß auch die nächste Viehzählung an diesem Tage stattfinden soll. Durch die Zusammenlegung beider Zählungen auf einen Tag wird das Mißgeschick, daß die Wiederbestimmung der Viehzählung in der Haushaltung usw. für alle eintägigen Stellen, sowohl für die Behörden wie für die Häuser und die gesamte Bevölkerung wesentlich erleichtert und vereinfacht.

**\* Der an der Bahnhofs-Göthen-Rahlsart gelegene Bahnhof 2. Klasse Ansbach (Fr. Sa.)** erhielt vom 1. 12. 1918 ab die Bezeichnung „Ansbach (fr. Vorgang)“.

**\* Unser Regierungspräsident von Gerdtloff hat am Sonntag sämtliche Beamten der Regierung, nachdem er tags zuvor mit dem Arbeiter- und Soldatenrat verhandelt hatte,**

um sich versammelt und sie zu freier Pflichterfüllung auch unter den veränderten Verhältnissen aufgefordert. Das Interesse des Vaterlandes bebrige es, daß jeder seine Dienstobliegenheit in gleicher Treue wahrnehme wie bisher.

**\* Abnahmestelle 2 des IV. Armeekorps für freiwillige Gaben (Delegierter Franz Giese),** Magdeburg, Brandenburger Straße 8. Dem am 5. September d. J. seitens des Chefs des Generalstabes des Führeres erlassenen Auftrages am Hergabe von Liebesgaben haben die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung im Oberpostdirektionsbezirk Halle-Saale in ganz hervorragender Weise — sie gaben 5733,44 Mark — Folge geleistet, wie sie sich überaus schon oft hinsichtlich der Liebesgabenleistung für die Feldtruppen ausgezeichnet haben. Die Liebesgabenbestände an der Front sind jetzt ganz geleert; eine Nachlieferung der oben bezeichneten patriotischen Tat ist darum sehr erwünscht.

**\* Zeitungsnot.** Das Syndikat deutscher Zeitungsdruckpapiersammler hat mit dem 1. Nov. den Preis für Zeitungsdruckpapier abermals um 11 bis 15 Pf. für das Kilo erhöht. Seit Kriegsbeginn ist damit eine Steigerung des Kilo preises um 300 Prozent eingetreten, dem größtenteils eine Erhöhung des Zeitungsdruckspreises um noch nicht 100 Proz. gegenübersteht. Die Lage des Zeitungsdrucks ist verheerend; es ist dadurch immer mehr.

**Deßau, 11. Nov.** Der Bürgermeister Hesse hat in ansehnlicher Mehrheit den Vorschlag des Arbeiter- und Soldatenrat übernommen. H. H. der von jeder dem letzten Fingel des Feindes angehört und ein echter Volksmann zu sein, hat sich in weiser Voraussicht rechtzeitig mit Vertrauensmännern der Arbeiter und Soldaten in Verbindung gesetzt und mit ihnen gemeinsam die nötigen Schritte der Neuordnung beraten. Der Präsident, dem er präsidiert, sorgt im Einvernehmen mit den Zivil- und Militärbehörden für Ruhe und Ordnung; die Vertreter der Soldaten tragen weiße Armbinden mit Stahlwappen. Durch dieses verständnisvolle Verhalten des Bürgermeisters ist in ansehnlicher Mehrheit des Bürgermeisters bei der Neuordnung nicht ganz an die Wand gedrückt, wie das sonst leider in zahlreichen Städten zu häufigem Schaden der Allgemeinheit geschehen ist.

**Merseburg, 11. Nov.** (Die Uebergabe der hiesigen Militärgeleit an den Arbeiter- und Soldatenrat ist nach langwierigen Verhandlungen mit dem hiesigen Kommandanten des hiesigen Gefangenensalzes und dem Bataillonkommandeur am Sonntagabend erfolgt. Der Gefangenensalzes hat sich bereit erklärt, daß in dem Merseburger Lager mit seinen über 40000 Gefangenen die Aufsichtsführung der Disziplin, Ruhe und Ordnung ganz besonders notwendig sei, was auch vom Arbeiter- und Soldatenrat als berechtigt anerkannt wurde. Infolgedessen ist angelassen die Besatzungsmannschaften besetzt zu werden.)

**Beilin (Das Regiments der Gefallenen.)** Die in den Kämpfen der letzten Tage innerhalb Groß-Beilins Gefallenen sollen auf dem Friedhof der Märgefällenen im Friedhofsgarten gemeinsam bestattet werden.

**— Verhaftung von Plünderern.** Wie aus den Polizeiprotokollen auf Anfrage mitgeteilt wird, sind drei Zivilpersonen und zwei Soldaten wegen Plünderens ergriffen worden. Das Todesurteil wird erst gegen sie vollstreckt, nachdem der Arbeiter- und Soldatenrat seine Zustimmung erteilt hat. Gestern mittag wurde ein Räuber, den man auf feindsicherer Tat ergriffen, handgreiflich ergriffen. Der Räuber drang in der Holzmärkte in einen Gemüseladen ein und veränderte, der Geschäftsfrau Geld und Waren zu rauben. Auf ihren Widerstand verlor er sie durch einen Pistolenschuß und ergriff dann die Flucht. Unter Jalousie einer großen Menschenmenge wurde er bald von Soldaten des Arbeiter- und Soldatenrates festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Hier wurde er nach Feststellung des Tatbestandes erschossen.

**Dresden.** (Urtel im Prozeß des Dresdener Eisenbahnunglücks.) In dem vor dem hiesigen Landgericht verhandeltem Prozeß wegen des Dresdener Eisenbahnunglücks am 22. Sept. wurde das Urteil gefällt. Beide Angeklagte, der Stationsführer Schneider und der Hilfsführer Decker, wurden zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt. Neben wurde die Unterjagdenschaft voll angeordnet. Bei Schneider wurde die Verantwortlichkeit als Mithelfer anerkannt, bei Decker die größere Verantwortlichkeit beigegeben. Dem Antrag der Anwälte auf Haftentlassung wurde vom Gericht stattgegeben.

**Holzversteigerung.**

Wegen Klärung des Fohlfeldes soll **Sonntag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr** auf Reudener Fuh, Gemarkung Schopla, nahe am grünen Berg, ca. 6 Morgen liegendes

**Holz und Strene**

zur Selbstverwertung an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Meher.

**Neuheiten in Taschenlampen sowie Batterien**

sind eben eingetroffen.

Fr. Hoyrn, Eisen- und Kurzwaren,

**Poesie-Albuns | Abreißkalender**

empfehlen Richard Arnold empfiehlt Richard Arnold

**Achtung! Achtung! Kein zerrissener Strumpf mehr!**

Waren Sie schon in Wittenberg in der Göswiger Straße 12., um Ihre Strümpfe zur Reparatur zu bringen? Besuchen Sie es nicht und kommen Sie bald, sonst wird es kalt!

**Zerrissene Strümpfe**

jeder Art, gewaschen, mit guterhaltenen Weinsägen und möglichst nicht abgesehenen Nähen, werden wie neu hergerichtet.

Strümpfe mit elastischen Sohlen 1,40 M.  
ganzen Füßen 1,60  
" doppelte Sohle und Ferse 1,90  
Nähen in den Längen je nach Größe 20 bis 60 Pf.

Aus noch guten alten Woll- und Wirtwaren werden vollständige Damen- und Kinderstrümpfe und Socken angefertigt. Die aus teurem Material hergestellten Strümpfe sind haltbarer und billiger als die meisten, die man gegenwärtig in Wittenberg findet. Keine stümperhafte Nähen, sondern fachmännische Verarbeitung nach besten, durch D. R. G. M. geschütztem Verfahren.

**Strumpf-Reparatur-Keil-Anstalt**

Bermann Krömer

Wittenberg, Göswigerstraße 12a

Annahmestelle G. Mierzschke, — Kemberg — Leipzig, Leipzigerstr. 39.

**Oeffentliche Sitzung**

der Stadtverordnetenversammlung **Sonntag, den 16. November, abends 7 Uhr** im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Auftragserteilung auf Ackerverpachtungen.
3. Bewilligung einer Spende zu Weihnachtsgeschenken.
4. Erhöhung des Preises für elektrischen Strom.
5. Besuch am Anschlag an das elektrische Licht.

A. Hahn.

**Vaterl. Frauenverein**

Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr **Versammlung** im Rathesler

Frau Archidiakon Schulz.

**Evang. Jungfrauenverein.**

Vom nächsten Freitag an versammeln wir uns wieder regelmäßig. **16. d. M. 8. Uhr**

**Reißigbünd**

verkauft Frau M. Gormann, Reudn.

**Grüntohl,**

mit und ohne Wurzel, verkauft **Otto Allner.**

**1 Hart. Vänerschwein**

zur Zucht steht zum Verkauf **Emal Volkmann.**

**Achtung.**

Ein Jaguhund, sowie ein 7 Monate alter deutscher Schäferhund, gepaart mit Archaleterier, äußerst wachsam und scharf, stehen zum Verkauf **G. Rablos, Handelsmann, Weinbergstr. 8.**

**Ein fl. Kanonenofen**

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Wagenfett**

**Maschinenöl** **Schuhcrem** wieder eingetroffen bei **Wwe. Wih. Becker** Wittenbergstr. 19.

**Bekanntmachung.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich Familienverhältnisse halber das Geschäft meines Vaters nicht mehr verwalte, sondern Leipzigerstraße 71 selbst ein

**Fahrrad- und Infalkationsgeschäft**

eingerrichtet habe. Zudem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

**Otto Roming.**

Kemberg, Leipzigerstr. 71.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Herren-, Knaben- und Kindermützen**  
**Hosenträgern — Strawatten**  
**Strumpfhaltern usw.**

**Adolf Schmidt — Anhalterstrasse 21.**

**Nähmaschinen** (Saug-, Säwing- und Handnähen)

sind noch am Lager

**Paul Elstermann — Leipzigerstraße 61.**

**Schützenhaus Kemberg.**

Sonntag, den 17. November

**Musikalischer Unterhaltungsabend**

verbunden mit humoristischen Vorträgen, angeführt vom Gräfenhainicher Salon-Orchester. **Anfang 8 Uhr.**

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Frühel à 60 Pf. Abendkasse 75 Pf. Es laden freundlich ein **W. Müller, G. Frühel.** Der Saal ist gut besetzt.

Für alle die erwiesene Liebe, welche unsern teuren Entschlafenen zuteil geworden, sagen wir allen, besonders auch Herrn Propst Meyer, sowie Herrn Lehrer Schumann nebst Schulkindern herzlichen Dank.

**Frau Wwe. M. Diemuntsch** nebst Kind und Verwandten.